Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 17 (1960)

Heft: [8]

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf dem Weg zur täglichen Turnstunde

Mr. Im vergangenen Jahr sprach Prof. Dr. G. Schönholzer, anlässlich der Turnexperten-Konferenz des Kantons Aargau, über das Thema «Tägliche Bewegungsstunde, tägliche Turnstunde». Die Konferenz sprach sich daraufhin für die Durchführung eines Versuches mit der täglichen Bewegungsstunde aus. Die Erziehungsdirektion des Kantons Aargau hat sich dem Vorschlag der Turnexperten angeschlossen und den Ausschuss für Schulturnfragen mit der Durchführung des Versuches während des Schuljahres 1960/61 beauftragt. Die nach Lehrplan festgesetzte Pflichtstundenzahl bleibt bestehen, und die bisherigen Turnstunden machen andern Fächern Platz. Täglich wird nun aber die halbe «Bewegungsstunde» eingeschaltet, wobei die zeitliche Ansetzung dem Lehrer überlassen bleibt. 19 Lehrerinnen und 35 Lehrer aller Schulstufen wirken bei diesem Experiment freiwillig mit, und in sämtlichen elf aargauischen Bezirken können nun wertvolle Erfahrungen gesammelt werden.

Der «Tagesanzeiger» schreibt dazu: «Rund 1 600 aargauische Schulkinder aus 54 Klassen aller Stufen werden bestimmt von ihren Alterskollegen im ganzen Lande beneidet. Seit Beginn dieses Schuljahres besuchen sie nämlich nicht nur die zwei bis drei obligatorischen Turnstunden in der Woche, sondern sie dürfen täglich spielen, turnen und sich sportlich betätigen. Der Kanton Aargau unternimmt als erster Schweizer Kanton einen Versuch mit der täglichen ‚Bewegungsstunde', die in vielen ausländischen Schulen schon längst zur Selbstverständlichkeit gehört.

Die Jugend macht begeistert mit

Der Rothrister Primarlehrer Werner Rodel, der die tägliche ‚Bewegungsstunde» in einer dritten Klasse durchführt, gab uns bereitwillig über die ersten Erfahrungen Aufschluss. Für die Lehrer bedeutet zwar diese tägliche Lektion eine zusätzliche Belastung, aber jene Lehrer, welche gerne sportlichen Unterricht erteilen, sind froh, dass sie nun täglich mit ihren Schülern turnen dürfen. Bei geschickter Zeiteinteilung müssen die bisherigen vollen Turnstunden kaum ausfallen, und es reicht dennoch für die ‚Bewegung' an den übrigen Tagen. Der Mangel an Hallen zwingt zu vielen Lektionen im Freien, was nur von gutem ist. Nach einer eigentlichen etwa zehnminütigen Körpergrundschule bleibt stets Zeit für Spiele, Geräteübungen, Leichtathletik, und im Sommere ersetzt hin und wieder der Schwimmunterricht die gewöhnliche Trainingsstunde. Die Kinder ziehen für die Bewegungslektionen das Turntenue an, so dass ein klarer Trennstrich zum übrigen Unterricht gezogen wird. Sie machen begeistert mit, vermögen sich vor- und nachher in den Schulbänken eher zu konzentrieren, und man kann schon nach wenigen Wochen des Experimentes feststellen, dass die Stunden in der Schulstube eher ruhiger verlaufen. Neben der körperlichen Schulung scheint sich also die tägliche Bewegungslektion auch auf die Aufnahmebereitschaft der Schüler für geistigen Stoff günstig auszuwirken. Das erfreuliche Aargauer Experiment bahnt hoffentlich der täglichen Turnstunde in der Schweiz den Weg. Ein in gleicher Richtung zielender Vorstoss soll nächstens auch im luzernischen Grossen Rat erfolgen.»

Bücher und Zeitschriften

Wir haben für Sie gelesen . . .

Uebungsstättenbau. Katalog = **Installations** de gymnastique et de sport. Catalogue. Hrg. von der Bibliothek der Eidgenössischen Turn- und Sportschule. Magglingen, ETS, 1960. — 4 °. 31 S. — Vervielfältigung.

Wer Sport treibt, ist auf Uebungsstätten und Geräte angewiesen. Selbst der Hochalpinist bedarf der besten, ausgeklügeltsten Ausrüstung, um die Tücken der Natur zu meistern. Der Faltbootfahrer kommt nicht ungeschoren über Stromschnellen, wenn er nicht nach dem neuesten Stand der Technik ausgerüstet ist. Wie die Sportlehre in steter Entwicklung ist, so werden auch die Uebungsstätten und Sportgeräte ständig den neuesten Erkenntnissen und Anforderungen von Training und Leistung angepasst. Die gerade in der Nachkriegszeit erzielten Fortschritte sind bedeutend. Sie finden ihren Niederschlag in einer grossen Zahl von Schriften.

Unser Bibliothekar, Karl Ringli, hat in systematischer Folge alle 279 Schriften über den Turn- und Sportstättenbau und die Geräte- und Materialkunde, welche die Bibliothek der ETS besitzt, registriert. Der vorliegende Katalog schliesst eine Lücke auf diesem Gebiet und ermöglicht allen, die sich um den Ausbau ihrer sportlichen Einrichtungen bemühen, eine reichhaltige Dokumentation. Wenn der Katalog ferner dazu beitragen kann, unsere Forderung nach 6 m² Turn- und Sportfläche pro Einwohner bald zu verwirklichen, dann erfüllt er einen weitern unschätzbaren Zweck. Dir. E. Hirt

Löscher, Hans. Um einen Pfau und Aus dem Gleis. Zwei Kapitel aus dem Roman «Alles Getrennte findet sich wieder». Bern, Gute Schriften, 1960. — 8 °. 72 S. — Broschiert Fr. 1.—. Guten Schriften. 220.

Die beiden Erzählungen dieses Heftes, «Um einen Pfau» und «Aus dem Gleis», sind zwei Kapitel aus dem Buch «Alles Getrennte findet sich wieder» von Hans Löscher. Der in der Schweiz fast unbekannte Autor wurde 1881 in Dresden als Sohn eines kleinen Polizeibeamten geboren, verlebte seine Jugend- und Schulzeit in einer kleinen Ortschaft im Erzgebirge, besuchte das Lehrerseminar und war von 1907 bis 1910 Dorfschullehrer in der Gegend von Dresden und Meissen. Nachdem er in Leipzig und Berlin Deutsch, Geschichte und Religion studiert hatte, wurde er Oberlehrer in Leipzig, nachher Schuldirektor in Stollberg bei Chemnitz und schliesslich Stadtschulrat in Magdeburg. Als überzeugter Antifaschist wurde er 1933 von den Nazis zwangsweise pensioniert und lebte danach bis zu seinem Tod im Mai 1946 als Schriftsteller in Dresden. Hier gab er seine zwei grösseren Werke heraus, «Alles Getrennte findet sich wieder» 1937 und den Roman «Das befreite Herz» 1939. Wir halten das wenige, das Löscher geschrieben hat, für so wertvoll, dass es auch unseren Lesern nahegebracht werden darf. Vielleicht veranlassen die zwei Kapitel den einen oder andern, zum Buch zu greifen.

(Aus der Einleitung)

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

Die nachfolgenden Werke können zu den üblichen Leihbedingungen bestellt werden.

Die **Lehre** der Leichtathletik. Beilage zur Bundesfachzeitschrift «Leichtathletik». Berlin, Bartels & Wernitz. — 4 °. ill. — wöchentlich. APg 73

Der **Leichtathletik-Trainer.** Beilage zu «Der Leichtathlet». Berlin, Sportverlag. — 4 °. ill. — monatlich. APg 77

Der **Leichtathlet.** Organ des Deutschen Verbandes für Leichtathletik im Deutschen Turn- und Sportbund. Berlin, Sportverlag. — 4 °. ill. — monatlich. APg 76

Leroy, A.; **Vivès,** J. Pédagogie sportive et athlétisme. Paris, Ed. Bourrelier, 1949. — 8 °. 356 p. ill. A 1483

Lewin, Gerhard. Die Grundausbildung im Schwimmen und das volkstümliche Wasserspringen. 2., überarb. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1960. — 8 °. 84 S. ill. Abb. Abr 2127

Lorentz, Friedrich H. Sporthygiene. Berlin, Springer, 1931. — 8 °. 230 S. Abb. A 3776

Luber, Hans. Der Schwimmsport. 3. verb. Aufl. Leipzig und Zürich, Grethlein, o. J. ca. 1920. — 8 °. 164 S. Abb. A 3790

Luber, Hans. Der Schwimmsport. 4. völlig neubearb. Aufl. Leipzig, Grethlein, 1922. — 8 °. 202 S. Abb. A 3777

Lubinus, J. H. Lehrbuch der medizinischen Gymnastik. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1917. — 8 °. 229 S. Fig. A 3791

Mandl, Felix. Chirurgie der Sportunfälle. Ein Leitfaden für Studierende und Aerzte. Berlin, Urban & Schwarzenberg, 1925. — 8 °. 304 S. Abb. A 3767

McCardy, James Huff. The Physiology of Exercise. A Text-Book for Students of Physical Education. 2nd. Ed. thoroughly rev. Philadelphia, Lea & Febiger, 1928. — 8 °. 270 p. ill. A 3741

Medicina sportiva. Studi di medicina e chirurgia dello sport. Bulletin officiel de la Fédération Internationale Médecine Sportive. Internationale Ausgabe. Roma, FMSI, Foro Italico. — 8 °. fig. — mensile — L. 4500.— AP 92

Mendelsohn, Martin. Der Einfluss des Radfahrens auf den menschlichen Organismus. Berlin, A. Hirschwald, 1896. — 8 °. 64 S. Diagr. Abr 2145

Mohler, P. Die Verpflegung am Wettkampftag. Thayngen, Knorr, 1960. — 4 °. 8 S. — verv. Abrg. 728

Müller, J. P. Die täglichen fünf Minuten. Gymnastische Uebungen zur Erzielung und Erhaltung körperlicher Leistungsfähigkeit. Leipzig und Zürich, Grethlein, o. J. — 8 °. 112 S. Abb. 4 Taf. **A 3753**

Müller, J. P. Mein System. Fünfzehn Minuten täglicher Arbeit für die Gesundheit. Leipzig und Zürich, Grethlein, 1924. — 8 °. 130 S. Fig. A 3751

Nieberl, Franz. Das Gehen auf Eis und Schnee. München, Bergverlag R. Rother, 1923. — 8 °. 93 S. Abb. A 3788

Nöcker, Josef. Grundriss der Biologie der Körperübungen. Für Sportlehrer, Sportärzte und Sportstudenten. Berlin, Sportverlag, 1959. — 8 °. 534 S. ill. — Fr. 28.60 + Anatomischer Atlas. A 3699

Ortega y Gasset, José. Triumph des Augenblicks — Glanz der Dauer. Auswahl aus dem Werk. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, 1960. — 8 °. 318 S. — Fr. 11.20. A 3828

Pallat, Ludwig; **Hilker,** Franz. Künstlerische Körperschulung. 3., erw. Aufl. Breslau, Hirt, 1926. — 8 °. 258 S. 36 Taf. A 3756

Pear, T. H. Geschicklichkeit in Sport und Industrie. Erlangen, Verlag der Philosophischen Akademie, 1925. — 8 °. 131 S. Fig. A 3763

Pope, Dick. Water Skiing. London, N. Kaye, 1958. — 8 °. 242 p. ill. pl. — Fr. 25.20. A 3826

Rasch, Philip J.; **Burke,** Roger K. Kinosiology and applied anatomy. The Science of Human Movement. Philadelphia, Lea & Febiger, 1959. — 8 °. 456 p. ill. — Fr. 34.60. A 3693

Recla, Josef. Das erweiterte Ziel der Leibeserziehung. Eine bibliographische Studie. Graz, Inst. für Leibeserziehung der Univ., 1959. — 4 °. 21 S. — verv. Abrg 734

Roeder, H.; **Wienecke,** E. Jugendwanderung und Jugendkraft. Ein Weg zum Ausbau moderner Jugendpflege. 3., erw. Aufl. Berlin, A. Hirschwald, 1912. — 8 °. 196 S. Abb. A 3784

Rühl, Hugo. Entwicklungsgeschichte des Turnens. 5. Aufl. Leipzig, P. Eberhardt, 1912. — 8 °. 171 S. A 3722

Sachs, Frank. The complete Swimmer. 2nd Ed., rev. London, Methuen, 1923. — 8 °. 258 p. 21 tabl. diagr. A 3762

Scott, Gladys M.; **French,** Esther. Evaluation in phyisical education. Better teaching through testing. St. Louis, Mosby, 1950. — 8 °. 348 p. Fig. — Fr. 16.25. A 3810

Der **Sport** in Wissenschaft und Praxis. Vorträge gehalten anlässlich der Davoser wissenschaftlichen Sportwoche 1927. Leipzig, Thieme, 1927. — 8 °. 128 S. ill. A 3769

Sport and Recreation. The Quarterly Journal of the Central Council of Physical Recreation. London, 6 Bedford Square. — 8 °. ill. AP 90

Sportärztetagung 1926 des Deutschen Aerztebundes zur Förderung der Leibesübungen. Verhandlungsbericht mit Vorträgen. Jena, G. Fischer, 1927. — 8 °. 72 S. Abb. A 3765

Echo von Magglingen

Kurse im Monat September

a) Schuleigene Kurse

19.—24. 9. CFM, instruction de base I (20 Teiln.)
26.9.-1.10. ELK, Grundschule I (50 Teiln.)
25.—27. 9. Kurs für Sportplatzbau und -unterhalt (30 Teiln.)

b) Verbandseigene Kurse

1.— 4. 9. Nachwuchslager für Geräteturnerinnen, Satus (30 Teiln.)
3.— 4. 9. Kurs für Lehrer, SFV (70 Teiln.)
5.—10. 9. Studienwoche für Verwaltungsführung, ZOB (25 Teiln.)
10.—11. 9. Trainingskurs für Nachwuchsleute im Freistilringen, SKTSV (30 Teiln.)
10.—11. 9. Zentralkurs 2 für Jugendturnen, ETV (55 Teiln.)
10.—11. 9. Kurs für Ringertrainer, Satus (20 Téiln.)
12.—17. 9. Europäische Polizeimeisterschaften im Schiessen, Polizeischützen Biel (150 Teiln.)
19.—25. 9. Internationale Arbeitstagung des Hochschulsportes, ETS (100 Teiln.)
26.9.-1.10. Sportwoche, Freie ev. Schule Basel (40 Teiln.)
26.9.-1.10. Sportkurs für Lehrlinge, Schweiz. Sporthändlerverband (30 Teiln.)
26.9.-1.10. Studienwoche für Verwaltungsrationalisierung, ZOB (25 Teiln.)

Besondere Veranstaltungen der ETS:

1.-Augustfeier der ETS.

Ausländische Besucher:

— Box-Olympiateam aus Ghana
— Jujiro Narita, japanischer Student aus Tokio
— 2 Gruppen amerikanischer Studenten und Studentinnen, «Experiment of international living».

Delegationen:

Direktor E. Hirt in Vertretung von Herrn Bundesrat Paul Chaudet: Leichtathletik-Länderkampf Schweiz—Oesterreich in Zürich am 23. und 24. Juli.

Hallen-Typenentwürfe

R. Handloser

Die Normalien (Anleitung für die Erstellung von Turn-, Spiel- und Sportanlagen) sind vergriffen. Gegenwärtig ist eine Fachkommission mit der Neubearbeitung dieser Schrift beschäftigt, doch kann zurzeit noch nicht genau gesagt werden, wann die Neuausgabe im Buchhandel erhältlich sein wird. Aus diesem Grunde sollen hier einige grundsätzliche Bemerkungen über die in der Neuausgabe zur Empfehlung vorgesehenen Hallentypen niedergelegt werden.

Vorerst dürften einige kurze Begründungen zweckmässig erscheinen: Dem Spiel soll heute im Rahmen des Turnunterrichtes ein Viertel bis ein Drittel der Gesamtzeit eingeräumt werden. «Keine Lektion ohne Spiel» ist somit nicht nur ein Slogan, sondern eine Forderung. Gewisse Hallentypen mussten aus diesem Grunde in den Dimensionen einige Aenderungen erfahren, denn es ist doch erwünscht, dass für die bekannten Spiele auch die reglementarisch vorgeschriebenen Felder vorhanden sind.

Es sind aber nicht allein die Belange der Spiele, die in einzelnen Fällen zu geringfügigen Vergrösserungen des Hallenraumes geführt haben. Die Erfahrungen in vielen Städten und Ortschaften zeigen, dass kleine Turnhallen auch sonst ihren Zweck nur ungenügend erfüllen, vor allem, weil das Bewegungsbedürfnis durch die wachsende Einengung und die zunehmende Verkehrsdichte ständig ausgeprägter wird. Falsch wäre auch, wenn man für die Elementarklassen kleine Turnhallen bauen würde; in der Regel weisen gerade diese die grössten Bestände auf, und das Bewegungsbedürfnis ist in dieser Altersstufe besonders ausgeprägt. Für einen vollwertigen Turnunterricht auf den unteren Schulstufen ist deshalb die Halle von 14,2 × 26 m zu empfehlen. Für Gymnasien und höhere Schulen hingegen sollte die Turn- und Spielhalle mit 18 × 32 m zur Ausführung gelangen.

Die seinerzeit in den Normalien empfohlene Kleinturnhalle 10 × 18 m soll künftighin als Turnraum bezeichnet werden. Der Hallentyp 11 × 20 m wird neu geschaffen, er ist als Kleinturnhalle für einfache Verhältnisse vorgesehen. Erst in dieser Halle ist das beliebte Volleyballspiel ohne Behinderung möglich. Die Turnhallentypen 12 × 24 und 14,2 × 26 m bleiben unverändert. Es muss an dieser Stelle aber darauf hingewiesen werden, dass nur der letztere ein reglementarisches Basketballspiel erlaubt. Um die Ausbreitung dieses immer beliebter werdenden Spieles zu ermöglichen, ist der grössere der beiden vorgenannten Hallentypen sehr erwünscht.

Der früher als Grossturnhalle benannte Typ von 18 × 30 m wird künftig als Turn- und Spielhalle mit den Ausmassen 18 × 32 m aufgeführt. Die Verlängerung dieses Hallentypes um 2 m ergab sich aus den Minimalmassen für Hallenhandball (15 × 30 m + je 1 m für die Torkasten) und aus den Anforderungen für ein Tennis-Uebungsfeld mit minimalem Auslauf.

21 × 42 m sind die Ausmasse einer Sporthalle. Die Dimensionen resultieren aus den internationalen Vorschriften für Hallenhandball, Tennis und Rollhockey. (20 × 40 m + je 1 m für die Torkasten).

In unserer Schemadarstellung haben wir lediglich der Vollständigkeit halber auch die Spielfeldmasse für Badminton aufgenommen; das Spiel ist bei uns noch nicht sehr verbreitet.

Vorschau:

Besuch der Olympischen Spiele in Rom durch die Direktion und Lehrerschaft der ETS sowie Herrn Perrochon von der Eidg. Turn- und Sportkommission.